

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 142.

Sonntag den 21. Juni.

1863.

Deutsche evangelische Gemeinde in Paris.

Des Königs Majestät haben zu genehmigen geruht, daß zum Besten der deutschen evangelischen Gemeinde in Paris eine allgemeine Kirchen-Collecte in allen evangelischen Kirchen des Landes abgehalten werden soll. Demgemäß hat der evangelische Ober-Kirchenrath bestimmt, daß die Einsammlung dieser Collecte am 4. Sonntage p. trin., den 28. Juni d. Js., in allen Haupt- und Nebenkirchen beim Gottesdienste stattfinden soll.

Unter den evangelischen Gemeinden in der Zerstreuung, die zu ihrem innern und äußern Ausbau auf die Handreichung ihrer Glaubensgenossen angewiesen sind, verdient die deutsche evangelische Gemeinde in der Hauptstadt Frankreichs eine ganz besondere Theilnahme, theils wegen ihrer Größe, theils wegen ihrer Noth, theils wegen ihrer wichtigen Aufgabe und Stellung in der evangelischen Kirche.

Die Zahl der deutsch redenden Bewohner von Paris wird auf 80,000 Seelen geschätzt, von denen fast 40,000 der evangelischen Kirche angehören. Die weit überwiegende Mehrzahl derselben besteht aus armen Tagelöhnern, Diensthöten, Handwerkern, jedoch sind auch alle übrigen Stände unter denselben vertreten und es giebt keine Provinz und keine große Stadt Preußens, die nicht eine bedeutende Zahl ihrer Angehörigen in Paris zu suchen hätte.

Die Noth dieser großen deutschen Gemeinde ist eben so eine leibliche wie eine geistliche. Die leibliche Noth erhellet schon aus dem einen Umstande zur Genüge, daß von 100 Gestorbenen 85 bis 90 auf öffentliche Kosten in der allgemeinen Grube bestattet werden, weil die Angehörigen nicht im Stande sind, Sarg, Grab und Träger zu bezahlen. Wie groß die Noth aber gewesen sein mag, welche einem solchen Ende vorhergeht, bedarf keiner weiteren Darlegung. Daß unter solchen Verhältnissen

die geistliche Noth eine noch viel größere sein wird, unterliegt keinem Zweifel. Ein sehr großer Theil der deutschen Familien ist in den tiefsten Abgrund des Lasters und des Verderbens versunken und zahllose arme Kinder wachsen ohne Aufsicht und Schul-Unterricht in den Fabriken oder auf den Gassen der Stadt, zur Schande ihres Vaterlandes auf. Die heimatliche Kirche kann sich nicht von der Pflicht entbunden ansehen, sich dieser großen zerstreuten Herde mütterlich anzunehmen und ihr mit Wort und Sacrament nachzugehen und namentlich dafür Sorge zu tragen, daß die vielen tausend Kinder, von denen nicht wenige noch in ihrer Mitte geboren und getauft sind, im Glauben ihrer Väter erzogen, daß die Kranken und Sterbenden, die großen Theils in den Spitälern einsam hinstehen oder proselytenmacherischen Künsten zur Beute werden, mit dem Troste des lauterer Evangeliums erquickt werden. Allein auch abgesehen von dieser allgemeinen Christenpflicht gegen alle in der Zerstreuung lebenden Glaubensgenossen verdient gerade diese deutsche evangelische Gemeinde in Paris die Theilnahme der Heimath in ganz besonderem Sinne. Es ist die Pflicht der Selbsterhaltung, welche die vaterländische Kirche bewegen muß, sich ihrer dortigen Glieder kräftig anzunehmen, um die Quelle, aus der immer neue Ströme des Verderbens sich auch über sie ergießen, zu schließen und ihnen statt dessen neue Lebenskräfte zuzuführen. Es ist von der größten Wichtigkeit, daß die Tausende von jungen Leuten, Handwerker, Kaufleute, Kellner u. s. w., die jährlich auch aus Preußen nach Paris ziehen und nach längerem oder kürzerem Aufenthalte in das Vaterland zurückkehren, dort unter den Einfluß des Evangeliums gestellt werden. Ebenso ist aber auch die deutsche evangelische Kirche verpflichtet, mit allem Ernste zu verhüten, daß nicht durch Einwanderungen aus ihrer Mitte das Verderben noch vergrößert werde, sondern vielmehr durch Sammlung der Zer-



streuten in feste Gemeinden, durch treue Predigt des göttlichen Wortes, durch sorgfältigen Unterricht der Jugend dahin zu wirken, daß diese ihre abgelösten Glieder ihr zur Ehre und Frankreich selbst zum Segen gereichen. In dieser Beziehung ist bereits ein vielversprechender Anfang gemacht worden. Französische evangelische Geistliche wie Glieder der Gemeinde in Paris haben sich seit einer Reihe von Jahren mit großer Hingebung der deutschen Einwanderer angenommen. Mit Hilfe eines von ihnen zu diesem Zwecke gegründeten kleinen Missionsvereins haben sie deutsche Pfarrer berufen, deutsche Kirchen und Schulen gegründet und namentlich deutsche Armenthulen eingerichtet, die um so wichtiger und nothwendiger sind, weil die dem Tagelöhnerstande angehörigen Einwanderer niemals in Paris das Französische lernen und durch Hilfe dieser Anstalten es allein möglich ist, die Kinder aus den Fabriken zu ziehen und sie den Eltern und der Kirche zu erhalten. In Vergleich mit dem früheren Zustande ist bereits Großes geschehen. — An zehn verschiedenen Orten der Stadt wird Gottes Wort, meist in den Abendstunden in deutscher Sprache verkündigt; die verlassenen Kranken und Gefangenen werden allwöchentlich von deutsch redenden Predigern besucht; alle Leichen werden kirchlich bestattet, 2000 Kinder sind in Schulen gesammelt; in 5 derselben wird der Unterricht ausschließlich in deutscher Sprache ertheilt; mehrere Kinder-Bewahrschulen sind errichtet worden, ein besonderer Verein überwacht die bereits confirmirten Kinder, so weit dies möglich ist und eine Herberge zur Heimath, an welche sich ein Jünglings-Verein anlehnt, bietet den jungen Auswanderern den nöthigen Halt und Schutz. — Nach einem Bericht eines Predigers, der seit mehreren Jahren in Paris mit dem besten Erfolge auf diesem Gebiete wirkt, ist die Arbeit dieser Vereine eine vielfach gesegnete gewesen, so daß von den neu errichteten deutschen Gemeinden und Anstalten mit Wahrheit gesagt werden kann, es finde sich in ihnen allen ein Kreis rechtschaffener Christen, die ihren Glauben durch die That bewähren. Aber alle diese Anstrengungen befriedigen das vorhandene große Bedürfnis nur in einem sehr geringen Umfange und können selbst nur dann fortgesetzt werden, wenn sie die erforderliche Hilfe in der deutschen Heimath finden. Die meisten Gemeinden befinden sich noch ohne kirchliches Eigenthum und müssen ihren Gottesdienst und Schulunterricht in kaum würdigen, dabei aber nur gegen eine sehr hohe Miete erworbenen Räumen halten, wodurch ihr Bestand ver-

kümmert und gefährdet wird. Dabei sind 7 Prediger ganz oder zum Theil hinsichtlich ihrer Subsistenz an freiwillige Beiträge gewiesen, da die Glieder der Gemeinden meistens arm sind. Mehrere wichtige Vorstädte befinden sich noch ganz ohne kirchlichen Mittelpunkt. Die weitere Entwicklung der Jünglings-Vereine, eine der wichtigsten Aufgaben der Pariser Mission, wird dadurch gehindert, daß es an den nöthigen, dem Bedürfnisse entsprechenden Localen dafür fehlt. Die Männer, welche sich zum Dienste für die deutschen evangelischen Auswanderer vereinigt haben, haben es bisher an keiner Müheverwaltung, an keinem Opfer fehlen lassen, verzagen aber fast, da ihre Kräfte der Aufgabe nicht länger gewachsen sind und bereits eine Schuldenmasse von mehr als 40,000 Frs. sie drückt und hemmt, weshalb sie dringend um die Hilfe der heimathlichen Kirche gebeten haben. Sie haben die Bitte um Bewilligung einer Kirchen-Collecte an den Ober-Kirchenrath gerichtet und zwar nicht allein deshalb, weil die große Mehrzahl ihrer Pflegebefohlenen aus unserem engeren Vaterlande eingewandert ist, sondern weil sie in Preußen einen Hort der evangelischen Kirche erkennen und darum mit aller Zuversicht darauf rechnen zu dürfen glauben, daß die preussische Landeskirche auch ihnen, wie schon so vielen anderen bedrängten Glaubensgenossen in der Fremde, ihre kräftige Hilfe nicht versagen werde. Sie dürfen sich dabei auf die Thatfache berufen, daß in den vergangenen 20 Jahren ihrer Thätigkeit Tausende von Deutschen aus allen Ständen durch die aufopfernde Liebe der französischen Glaubensgenossen in großen Nöthen geistlich und leiblich versorgt, Tausende von Gefangenen, Kranken und Sterbenden besucht und getröstet, Tausende von armen Kindern christlich erzogen und vor dem Verderben bewahrt worden sind, daß die Summe, die jährlich aus freien Liebesgaben für die Bedürfnisse der deutschen evangelischen Colonisten-Kirche in Paris aufgebracht werden muß, mindestens 250,000 Frs. beträgt und doch nicht einmal den vorhandenen Nothständen gegenüber ausreicht. Sie bemerken dabei, es sei durchaus kein Grund zu der Beforgnis vorhanden, daß durch diese ihre Liebeshätigkeit die Auswanderung befördert werden würde, vielmehr erachten sie es für ihre Aufgabe, derselben kräftigst entgegenzutreten und möglichst vielen armen Deutschen die Rückkehr in die Heimath zur rechten Zeit zu ermöglichen.

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 15. Juni der Dienstmann Grauert mit J. M. Ch. Faust.

Moritzparochie: Den 14. Juni der Buchbinder Knörrig mit M. F. Frosch. — Der Kutscher Wege mit A. F. Kühne.

Militairgemeinde: Den 14. Juni der Unteroffizier vom Magd. Inf.-Reg. (Nr. 36) Pietsch mit M. Hoffmann.

Geborene:

Marienparochie: Den 31. August 1862 dem Schuhmachermeister Kutscher ein S., Friedrich August. — Den 7. Januar 1863 dem Nagelschmied Mühlmann eine T., Auguste Pauline. — Den 20. April dem Fabrikarbeiter Trabert ein S., Ernst Friedrich Emil. — Den 23. dem Handelsmann Hoyer ein S., Carl. — Den 26. dem Kaufmann Breikopf ein S., Carl Hermann Paul. — Den 29. dem Friseur Thiele eine T., Louise Charlotte Margarethe. — Den 30. dem Schmied Fischer eine T., Auguste Anna. — Den 13. Mai dem Kaufmann Irmisch ein S., Rudolf Louis.

Ulrichsparochie: Den 20. December 1862 dem Schneidermeister Heim ein S., Alfred. — Den 20. März 1863 dem Kaufmann Hampke ein S., Carl Hermann Rudolph. — Den 23. April dem Conditor Schliack ein S., Wilhelm August. — Den 4. Mai dem Schuhmachermeister Winter eine T., Auguste Clara. — Den 12. Juni dem Schuhmachermeister Wetterling eine T., todtgeb.

Moritzparochie: Den 11. April dem Schneidermeister Thiele ein S., Carl Franz Hermann Otto. — Den 23. dem Steinhauer Jöllner eine T., Marie Selma Friederike. — Den 22. Mai dem Schmiedemeister Dörge eine T., Henriette Ernestine Louise Emilie. — Den 23. eine unehel. T., Therese Emma. — Den 24. dem Wagenrevisor Wilke ein S., Otto Ernst Richard. — Den 26. dem Uhrmacher Herfter ein S., Carl Friedrich Max.

Domkirche: Den 13. März dem Maler Rose eine T., Wilhelmine Bertha Auguste Marie Ida. — Den 29. April dem Schuhmachermeister Polter ein S., Carl Wilhelm Reinhold. — Den 13. Juni dem Mützenmacher Zinke eine T., todtgeb.

Neumarkt: Den 17. April dem Professor Dr. Haym eine T., Charlotte Mathilde. — Den 30. Mai dem Zimmermann Eilenberg eine T., Caroline Friederike Louise. — Den 1. Juni dem Schlosser Pommer eine T., Johanne Henriette Marie.

Glauch: Den 13. März dem Schuhmachermeister Römbild ein S., Wilhelm Hermann Ferdinand. — Dem Schuhmachermeister Schaaf eine T., Caroline Anna. — Den 29. April dem Eisenbahnarbeiter Jordan eine T., Auguste Friederike Amanda Martha.

Gestorbene:

Marienparochie: Den 7. Juni des Fabrikarbeiters Trabert Ehefrau, 31 J. 6 M. Nierenkrankheit. — Den 9. des Leinwebers Jlgensstein zu Trebnitz nachgel. T. Rosette, 16 J. 10 M. Lungenschwindsucht. — Des Gerichtsboten Ansin Wwe., 57 J. 3 M. Nierenleiden. — Den 11. des Gutsbesizers Rauisch zu Friedersdorf unget. S., 8 T. Pemphigus. — Den 12. der Schmiedemeister Gerlach aus Webau, 40 J. 8 M. Gehirnerweichung. — Des Bäckermeisters Sasse zu Gerbstedt T. Anna, 18 T. Durchfall. — Den 13. des Schneidermeisters Schulze T. Anna, 3 J. 5 M. Abzehrung. — Den 16. eine unehel. T., unget., 23 T. Durchfall. — Den 17. der Former Schuster, 43 J. Delirium tremens. — Des Assessors Verbig nachgel. T. Adeline, 40 J. Brustkrankheit. — Der Packträger Böhme, 28 J. 8 M. Nervenfieber. — Der Comtoirbote Heinrich, 37 J. 9 M. Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 12. Juni des Schuhmachermeisters Wetterling T. todtgeb. — Den 15. ein unehel. S., Otto, 5 M. Vereiterung des Felsenbeines.

Moritzparochie: Den 10. Juni des Schriftsetzers Flemming T. Franziska, 2 M. 8 T. Keuchhusten. — Den 15. ein unehel. S., Max, 5 J. Bräune.

Stadtkrankenhaus: Den 12. Juni der Handarbeiter Reinhardt, 35 J. 3 M. 5 T. Folge eines Knochenbruchs.

Domkirche: Den 13. Juni des Maurers Pree S. Emil, 3 J. 3 M. Lungen- und Luftröhrenentzündung. — Des Mützenmachers Zinke T. todtgeb.

Neumarkt: Den 9. Juni des Strumpfwirkers Fischer Wittwe, 73 J. 9 M. 3 W. 4 T. Altersschwäche. — Den 13. des Thalvoigts Sturm Wittwe, 60 J. 4 M. Lungenschlag. — Den 15.

der Krankenwärter Löwenberg, 20 J. Lungenleiden. — Der Nagelschmiedemeister Schenk, 68 J. 3 M. Schlagfluß.

Glauch: Den 8. Juni des Aufsehers Werner ung. L., 2 M. Magenkrankheit. — Den 10. eine unehel. L., Marie, 3 M. Lungenentzündung. — Des Steinlegers Schaffner L. Marie Sophie, 5 M. Magen Darmcatarrh. — Den 13. des Handarbeiters Wehmeyer L. Emma, 6 M. Lungenentzündung.

Lutherische Gemeinde: Den 12. Juni des Kleiderhändlers Sellheim L. Margarethe Marie, 1 J. 5 L. Lungenentzündung.

Kirchliche Anzeige.

Der Missions-Hülfsverein für Halle wird, so Gott will, am **Mittwoch den 24. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr** sein Jahresfest in der **Kirche zu Glaucha** feiern. Die Festpredigt wird der Herr Pastor **Köhler** aus Quedlinburg, den Bericht Herr Diaconus **Fuchs** aus Wittenberg halten. Alle Freunde der Mission werden um recht zahlreiche Theilnahme ersucht.

Der Vorstand des Missions-Hülfsvereins.

Bethmann, Hausvater. **Focke**, Domprediger. **Fricke**, Buchhändler. **Silbebrandt**, Färbermeister. **Hoffmann**, Pastor. **Ohnstedt**, Tischlermeister. **Seiler**, Pastor. **Eholuck**, Dr., Professor. **Wilke**, Justizrath.

Den Mitgliedern der St. Ulrichs-gemeinde zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß die baulichen Vorrichtungen im Innern der St. Ulrichskirche es nicht gestatten, dieselbe für den öffentlichen Gottesdienst am nächsten Sonntage, den 21. d. Mts. zu benutzen. Die Kirche wird daher **für diesen Tag geschlossen** bleiben, voraussichtlich aber schon am nächstfolgenden Sonntage, den 28. d. Mts. dem Gottesdienste wieder übergeben werden können. **Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Ulrich.**

I. Kinder-Bewahr-Anstalt.

Nachdem wir das neue Verwaltungsjahr unserer Anstalt angetreten haben, wenden wir uns wiederum vertrauensvoll an den so vielfach bethätigten Wohlthätigkeitsklub unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen mit der ergebenen Bitte, uns wie bisher milde Gaben zur Fortführung unserer Anstalt zu gewäh-

ren. Möchten doch noch viele, welche uns bisher eine Unterstützung noch nicht haben zu Theil werden lassen, uns eine solche gewähren. Der Webermeister **Gundermann** wird in unserem Auftrage die der Anstalt zugedachten Beiträge gegen Quittung unseres Rendanten **Schlunk** einsammeln.

Halle, den 19. Juni 1863.

Rummel, Bürgermeister. **Dryander**, Superintendent. **Erdmann**, Faktor. **Dr. Herzberg**, Geh. Sanitätsrath. **Schlunk**, Rentier. **Wagner**, Stadt-Veltester. **J. Erdmann**. **G. Paltow**.

Herausgegeben im Namen der Armen-direction von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zwischen der Giebichensteiner Allee und der Magdeburger Chaussee längs des **Krepe'schen** Grundstücks befindliche sogenannte **Mühlweg** ist wegen seiner Zustandsetzung von heute ab bis auf Weiteres für alles Fuhrwerk gesperrt, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Halle, den 19. Juni 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Beim Beginn der Heu-Ernde wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß das Betreten der Wiesen vor völlig beendeter Ernte, mithin auch das sogenannte Heustoppeln durch §. 41, Nr. 1 und 2 und 48 der Feldpolizei-Ordnung vom 1. November 1847 — Gesetz-Sammlung S. 376 — bei Geldbuße bis 3 *R.* oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe verboten ist.

Halle, den 18. Juni 1863.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Verfüllung des vor dem Geistthore in der faulen Witsche belegenen Teiches, sowie zur Anschließung des daselbst zwischen dem **Pickel'schen** und **Wiese'schen** Grundstück neu angelegten Weges kann an den bezeichneten Stellen Schutt abgeladen werden.

Halle, den 17. Juni 1863.

G. Herschütz, Stadtbaumeister.